

Veteranentag | 06.05.2026 | Nr. 140/26

## Rasmus Vöge: TOP 29: Ein weiterer Beitrag zur Wertschätzung unserer Soldaten und Veteranen

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren,

in wenigen Wochen feiern wir den 3. Nationalen Veteranentag und zum zweiten Mal richten Landtag und Landesregierung einen gemeinsamen Festtag aus, der Ausdruck unserer Wertschätzung gegenüber allen Soldaten der Bundeswehr ist, die in unseren Streitkräften dienen oder gedient haben.

Die Feierlichkeiten in Kiel im vergangenen Jahr haben in der Bundeswehr, bei Soldaten, Veteranen und deren Organisationen ein großes positives Echo ausgelöst. Und ich möchte die Gelegenheit nutzen, unserer Landtagspräsidentin als auch unserem Ministerpräsidenten für dieses wichtige Zeichen von Wertschätzung und Anerkennung gegenüber den Soldatinnen und Soldaten zu danken.

Der Veteranentag soll all jener gedenken, die im Dienst für unser Land ein hohes Maß an Mut, Pflichtbewusstsein und Einsatzbereitschaft gezeigt haben und weiterhin zeigen. Der Dienst in unseren Streitkräften verdient unsere ehrliche Anerkennung, unseren Respekt und unsere Unterstützung – heute und jeden Tag.

Der Veteranentag ist aber auch deutliches Zeichen einer veränderten Kultur der Wertschätzung gegenüber der Bundeswehr und ihren Angehörigen. In der Vergangenheit war der Umgang mit der Bundeswehr teils durch Unverständnis, Kritik oder gar Ablehnung geprägt. Ich erinnere an den verschämten Umgang der Politik mit dem Einsatz in Afghanistan, der durch die Politik und deren Kommunikation im öffentlichen Bewusstsein eher als Einsatz eines bewaffneten THWs wahrgenommen wurde und nicht das genannt wurde, was er war: ein Einsatz mit Gefahr für Leib und Leben. Erst durch den Anschlag auf einen Bus der Bundeswehr 2003 und das Gefecht am Karfreitag 2010 ist der deutschen Öffentlichkeit klar geworden, was die Bundeswehr in Afghanistan macht: Um mit den Worten des ehemaligen Verteidigungsministers Peter Struck zu sprechen: Sie verteidigte am Hindukusch auch unsere Sicherheit.

Ein weiteres Beispiel will ich gerne nennen: Erinnern Sie sich noch an die Demonstrationen gegen das öffentliche Gelöbnis der Bundeswehr im August 1998 in Kiel? Damals riefen linke Protestgruppen und Störer zu Demonstrationen und Aktionen gegen die vermeintliche Militarisierung des öffentlichen Raums auf.

Wir erkennen heute mit Dankbarkeit und Klarheit: Die Zeit, in der schlecht über die Bundeswehr und die Soldatinnen und Soldaten gesprochen wurde, ist vorbei. Wenn wir aber heute über den Veteranentag und unsere Verantwortung gegenüber den Soldaten der Bundeswehr sprechen, darf ein Kapitel nicht unerwähnt bleiben:

Viele ehemalige Soldaten sind verwundet worden, nicht körperlich, sondern seelisch. Sie trugen ihre Erfahrungen aus den Einsätzen nach Hause und wurden krank; sie litten unter den Erlebnissen oder leiden noch heute. Die Bundeswehr geht davon aus, dass etwa 13.000 Soldaten eine PTBS, post-traumatische Belastungsstörung, entwickelt haben. Bei den meisten Soldaten wird die PTBS erst nach der Dienstzeit diagnostiziert. Immer wieder berichten Soldaten vom mühevollen Kampf innerhalb der Bundeswehr für Entschädigungen.

Meine Damen und Herren, das darf eigentlich nicht sein. Wir schulden den Soldaten die bestmögliche Behandlung. Ich denke, dass wir uns alle dafür einsetzen sollten, dass unseren Soldaten eine gute medizinische Versorgung und auch entsprechende Therapien erhalten. Ich weiß, dass die Bundesregierungen für Verbesserungen gesorgt haben. Aber der Prozess ist noch nicht abgeschlossen und ich empfehle uns, gemeinsam eine entsprechende Initiative zu starten.

Die Bundeswehr ist eine zentrale Säule unserer Sicherheit, unserer Freiheit und unserer europäischen Verantwortung. Sie steht für Professionalität, Disziplin und Teamgeist. Wir schätzen das Engagement der Soldatinnen und Soldaten, ihrer Familien und der Zivilbeschäftigten, die oft unter persönlichen Opfern arbeiten, um uns alle zu schützen. Ihre Einsatzbereitschaft schafft Sicherheit, Stabilität und Vertrauen – bei uns in Deutschland und gemeinsam mit unseren Verbündeten in Europa und der Welt.

In Schleswig-Holstein verbindet uns eine lange Tradition der starken Bundeswehrpartnerschaften. Die CDU begrüßt die Zusammenarbeit zwischen Land, Standortgemeinden der Bundeswehr, ihren Reservistenorganisationen, Bildungseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Das fördert ein positives Umfeld bei uns im Land und darauf können wir alle stolz sein.

Unser Land verdient es, bei einem Angriff verteidigt zu werden. Die demokratische Grundordnung, die Freiheit, der Rechtsstaat, der Wohlstand und der Sozialstaat. Nichts von dem ist selbstverständlich. In der langen Geschichte unseres Landes und unseres Kontinents ist die seit 1945 und damit seit Jahrzehnten anhaltende Friedensperiode einmalig. Dessen sollten wir uns wieder stärker bewusst sein.

Wir alle haben eine Verantwortung für die demokratischen Errungenschaften nach 1945 und 1989. Deshalb ist es auch richtig, dass die jungen Leute in unserem Land zum Wehrdienst verpflichtet werden können und aus Sicht der CDU sollten alle Männer und Frauen ab dem 18. Lebensjahr zu einem einjährigen Dienst verpflichtet werden.

Und an die Verantwortung für unser Land – daran erinnern wir auch am Veteranentag – in Schleswig-Holstein und in ganz Deutschland.

Und da ist ein freier Eintritt ins Museum für Veteranen und deren Familien nur ein kleiner Beitrag. Aber eine schöne Geste. Vielen Dank an die FDP für die Initiative, die wir gerne unterstützen. Ich würde mich über Zustimmung aus dem ganzen Haus sehr freuen. Und wenn noch weitere Einrichtungen mitmachen, senden wir ein gutes Signal der Wertschätzung und Anerkennung an unsere Soldaten und alle Veteranen.

Vielen Dank.